



Franziska Brandmeier  
Susanna Kastner

# Lernbeeinträchtigungen und inklusiver Unterricht

Gestaltung und Organisation





Franziska Brandmeier/Susanna Kastner

# **Lernbeeinträchtigungen und inklusiver Unterricht**

Gestaltung und Organisation

Mit 23 Abbildungen und 4 Tabellen

Vandenhoeck & Ruprecht

Die Personen und Beispiele sind frei erfunden. Etwaige Ähnlichkeiten mit tatsächlichen Begebenheiten oder Personen wären rein zufällig.

Aus Gründen der Übersichtlichkeit und leichteren Lesbarkeit wird nur die männliche Form von Schülerinnen und Schülern sowie Lehrerinnen und Lehrern verwendet.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.de> abrufbar.

© 2019, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG,  
Theaterstraße 13, D-37073 Göttingen  
Alle Rechte vorbehalten. Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages.

Umschlagabbildung: © Khakimullin Aleksandr – Shutterstock.com

Satz: SchwabScantechnik, Göttingen

**Vandenhoeck & Ruprecht Verlage | [www.vandenhoeck-ruprecht-verlage.com](http://www.vandenhoeck-ruprecht-verlage.com)**

ISBN 978-3-647-70268-1

# Inhalt

<b>Vorwort</b> .....	7
<b>1 Was sind Lernbeeinträchtigungen?</b> .....	10
1.1 Sonderpädagogischer Förderbedarf nach der KMK ...	10
1.2 Lernbeeinträchtigungen .....	12
1.3 Rahmenlehrplan für den Förderschwerpunkt Lernen	15
1.4 Zusammenfassung .....	17
<b>2 Lernen gelingt, wenn ...</b> .....	20
2.1 Effektive Unterrichtsmethoden .....	20
2.2 Effektive Fördermethoden aus sonderpädagogischer Sicht und deren Konsequenzen für den Unterricht ...	31
2.3 Basale Voraussetzungen des Schülers .....	32
2.4 Zusammenfassung .....	33
<b>3 Sara, Niko, Jonas ... und ihr Problem mit der Schule</b> ....	34
<b>4 Denken und Lernstrategien</b> .....	39
4.1 Definition .....	39
4.2 Sara hat einfach keine Lust .....	42
4.3 Daria kann es sich nicht merken .....	48
4.4 Niko will, wenn da nicht der Hund wäre .....	54
<b>5 Motorik und Wahrnehmung</b> .....	61
5.1 Definition .....	61
5.2 Sara liegt auf dem Tisch .....	64
5.3 Felix hört etwas anderes .....	69
5.4 Was schreibt Lilly da? .....	72
<b>6 Sprache und Kommunikation</b> .....	77
6.1 Definition .....	77
6.2 Niko erzählt viel und gern – aber was? .....	81
6.3 Felix und das Nachdenken über Sprache und Sprechen	86
6.4 Jonas spricht (nicht) mit anderen .....	93

<b>7 Emotionen und soziale Kompetenz</b> .....	99
7.1 Definition .....	99
7.2 Lilly möchte jetzt nicht – das hat sie doch gesagt .....	102
7.3 Daria hört lieber zu .....	110
7.4 Jonas hat zwei Gesichter .....	113
<b>8 Alles entscheidend: die Lehrerhaltung</b> .....	123
<b>Literatur</b> .....	127
<b>Sachregister</b> .....	133

## Vorwort

In den letzten zehn Jahren hat sich durch den Beschluss, dass Inklusion zur Aufgabe aller Schulen wird, die Zahl der Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf an Grund- und Hauptschulen verdoppelt (vgl. Statistisches Bundesamt 2018, 22).

Im Schuljahr 2016/17 gab es ca. 497.400 Schüler mit Lernbeeinträchtigungen. Von diesen wurden deutschlandweit knapp 36 % in den allgemeinbildenden Schulen unterrichtet. Das entspricht 7 % der Schülerschaft eines Jahrgangs (vgl. ebd.).

Nimmt man dann noch hinzu, dass die Anzahl der Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf seit Jahren kontinuierlich steigt (vgl. Bertelsmann Stiftung 2015, 38), ist davon auszugehen, dass sie auch noch weiter steigen wird.

Dadurch stehen gerade Primar- und Sekundarstufenlehrer plötzlich vor einer Aufgabe, auf die in der deutschen Lehrerbildung bis dato kaum Wert gelegt wurde. Viele Lehrkräfte haben somit aktuell mit Schülern zu tun, für deren besondere Bedürfnislage sie nicht ausgebildet wurden – und der gute Wille allein reicht nur selten aus.

Zudem ist oft schnelle und akute Hilfe von Nöten. Dieses Buch hat sich zum Ziel gesetzt, klassische Schwierigkeiten von Schülern mit Lernbeeinträchtigungen und dazu passende konkrete Maßnahmen vorzustellen. Dazu sollen die Maßnahmen tatsächlich realisierbar für die Lehrkraft sein, die Klasse davon auch profitieren oder zumindest nicht gestört werden und der Schüler mit Lernbeeinträchtigung gewinnbringend am regulären Unterricht teilhaben können.

Selbstverständlich können das keine Patentlösungen sein, denn »Pädagogik ist Erfahrungssache und weitgehend personengebunden« (Zerle 2018, 11).

»Wer alle Schüler gleich behandelt, der ist ungerecht« (Zerle 2016, 11). Eigentlich ein recht verwirrender Satz, geht man doch



automatisch vom Gegenteil aus. Sinn macht er dann, wenn man die Reaktion unterschiedlicher Schüler auf die gleiche Ursache genauer betrachtet. Als Beispiel wäre hier das klassische Diktat zu sehen.

**Max** hat ein sauberes Schriftbild. Er zeichnet die Buchstaben mehr, als dass er sie schreibt. Einmal gesehen, schreibt er die Wörter zuverlässig richtig. Die Rechtschreibregeln kennt Max alle, die Ausnahmen sowieso. Sowohl ihm als auch den Eltern sind gute Noten sehr wichtig. Aber Max schafft das auch mit Leichtigkeit.

Und nun: ein Leichtsinnsfehler im Diktat! Als ob das nicht schon schlimm genug wäre, könnte ein (für Max' Empfinden) zu unsensibler Hinweis des Lehrers Max bereits die Tränen in die Augen schießen lassen.

**Yannik** ist ein durchschnittlicher Schüler. Er arbeitet so viel, dass er gut durchkommt. In der Schule freut er sich insbesondere darauf, seine Freunde zu treffen.

Wenn Yannik einige Fehler im Diktat hat und dafür eine ordentliche Rüge erhält, so wird er diese hinnehmen – schließlich hat er auch nicht wirklich dafür geübt.

**Daria** hat große schulische Schwierigkeiten, nicht nur in der Rechtschreibung. Auch wenn sie übt, kann sie sich die Inhalte nur schwer merken. Sie braucht für alles länger.

Im Diktat hat sie 30 Fehler – in Schulnoten übersetzt eine klare 6. Hat sie jetzt das heftigste Donnerwetter verdient?

Doch was, wenn sie üblicherweise an die 60 Fehler im Diktat hätte? Wäre dann eine Reduktion auf nur 30 nicht eine phantastische Leistung? Und hätte sie damit nicht die steilste Lernkurve der drei Schüler?

Es ist offensichtlich, dass man jeden dieser Schüler unterschiedlich behandeln muss. Um fair zu sein und um jeden seiner Schüler steuern zu können, muss der Lehrer seine Schüler kennen und abschätzen können, wie deren Reaktion sein wird.

Natürlich werden die Schüler durch Noten mit der inhaltlichen sowie der sozialen Bezugsnorm verglichen. Jenseits der Noten bedarf

es jedoch auch der Sensibilität, einen individuellen Vergleich zu ziehen, in diesem Fall besonders wichtig für den sensiblen Max und die lernschwache Daria.

Der Umgang mit Kindern wie Daria, die in der allgemeinbildenden Schule beschult werden, nimmt in diesem Buch einen besonderen Stellenwert ein. Zentrales Anliegen ist es, die Teilhabe von Schülern mit Lernbeeinträchtigungen im Unterricht anhand von Fallbeispielen zu thematisieren und einen Pool von Handlungsmöglichkeiten zu skizzieren, der die Lehrkraft im Unterricht unterstützt.